

KURSE

**Rhetorikkurs
«Konflikte konstruktiv lösen»**

BALZERS – Kurs vom Stefanuskreis Liechtenstein unter der Leitung von Mario Lucic, Konstanz. «Worte können Fenster sein oder Mauern ...» Wir betrachten unsere Art zu sprechen vielleicht nicht als gewalttätig, dennoch führen unsere Worte oft zu Verletzung und Leid – bei uns selbst oder bei anderen. Konflikte gehören zum Leben. Man kann sie als Last betrachten oder aber als Chance zur Veränderung nutzen. In diesem Kurs werden Möglichkeiten trainiert, die Konflikte zu durchbrechen. Beziehungsstrukturen und hinderliche, eingefahrene Muster können konstruktiv verändert werden. Mögliche Lösungen sind jenseits von Sieg und Niederlage und sollen im optimalen Fall alle beteiligten Seiten zufrieden stellen. Der Kurs beinhaltet Übungen im Analysieren der Konfliktsituationen, aktives Zuhören und die Gedanken verständlich formulieren.

Rhetorikkurs «Konflikte konstruktiv lösen», am Freitag, 28. Oktober, von 18.30 bis 21.30 Uhr, am Samstag, 29. Oktober, von 9 bis 17.30 Uhr, im Haus Gutenberg, Balzers.

Kosten: 170 Franken inkl. Pausengetränke und Mittagessen am Samstag. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

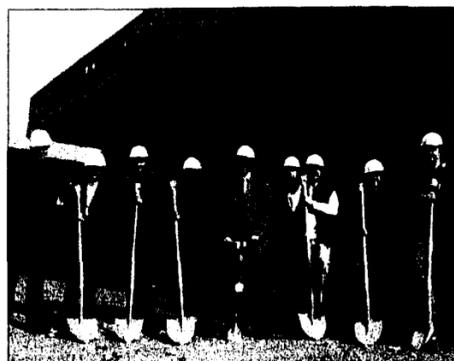
Anmeldeschluss: 22. Oktober. Anmeldungen und Auskünfte: Stefanuskreis Liechtenstein: Judith Kaiser (Tel. 777 38 44), Binzstrasse 42, Mauren. (PD)

Religionsgeschichte der USA

SCHAAN – Amerika ist anders, auch und vor allem, wenn es um Religion geht. An zwei Abenden, Donnerstag, 27. Oktober und 3. November, 18 Uhr im Haus Stein-Egerta, vermittelt Pfarrer Markus Anker, evangelischer Studierender-Seelsorger an der Universität St. Gallen und Lehrbeauftragter für öffentliche Vorlesungen für Theologie, die Spannung zwischen «Frommen Bürgern» einerseits und religionsneutralem Staat andererseits. Denn der Normalbürger ist Churchgoer (Kirchgänger), im Wahlkampf werden öffentliche Glaubensbekenntnisse abgelegt. Zugleich verfügen die Vereinigten Staaten als Wiege des Liberalismus über eine in Glaubensfragen sehr freiheitliche Verfassung, die der Glaubens- und Meinungsfreiheit einen enorm hohen Stellenwert einräumt. Und dieses spannungsreiche Gegensatzpaar prägt bis heute die gesellschaftliche und politische Diskussion in den USA.

Fürst Hans-Adam II. favorisiert bei der Diskussion der Trennung bzw. Entflechtung von Kirche und Staat in Liechtenstein das amerikanische Modell. Inwiefern liesse es sich auf hiesige Verhältnisse übertragen, wo liegen seine Möglichkeiten und Grenzen? Vor diesem Hintergrund wird die Lehrveranstaltung wichtige Aspekte und Stationen der amerikanischen Religions- und Kirchengeschichte beleuchten und deren Auswirkungen auf politische Entscheidungen thematisieren. Anmeldung (Kurs 735) erforderlich.

Informationen und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22 oder E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

**Spatenstich
beim Feuerwehrdepot Vaduz**

VADUZ – Gestern fand in Vaduz der Spatenstich zum Anbau des Kommandopostens der Freiwilligen Feuerwehr statt. Im Bild Vertreter des Gemeinderates, der Bauleitung und der Feuerwehr. (PD)

Eldorado für Sportler

Philipp Brogle eröffnet mit «World of Sports» einzigartigen Sporttempel in Triesen

TRIESEN – Liechtensteins Sportwelt wird bald um eine Attraktion reicher sein. Am 27. Oktober öffnet Philipp Brogle die Tore seiner «World of Sports» in Triesen. Wegen seiner Grösse und Angebotsvielfalt kann das Projekt als bisher einzigartig auf liechtensteinischem Boden eingestuft werden.

• Philipp Schneider

Schon seit längerem ist bekannt, dass Philipp Brogle sein ehemaliges Sportgeschäft in Vaduz zu einer «World of Fashion» umgebaut hat und den Sportbereich nach Triesen verlagern wird. «In den letzten 20 Jahren sind sehr viele neue Sportarten aufgekommen, die wir in unserem alten Laden nicht zeitgemäss präsentieren konnten. Deshalb wagen wir mit dem neuen Gebäude einen Schritt nach vorne, um unseren Kunden den bestmöglichen Service zu bieten», so Philipp Brogle zur bevorstehenden Expansion. Gerade der



Warten mit Freude auf die Eröffnung der «World of Sports», von links: Marketingmann Wolfgang Ender, Philipp Brogle, Marketingfachfrau Daniela Erne und Sportgeschäfts-Teamchef Andreas Jud.

gute Service, eine kompetente Beratung und ein vielfältiges Angebot an Markenartikeln sollen den neuen Sporttempel in Triesen auszeichnen.

Einkaufen als Erlebnis

Das neue Sportgeschäft soll nicht nur ein blosses Fachhandelsgeschäft werden, sondern ein Einkaufserlebnis erster Güte für alle Sportbegeisterten darstellen. «Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden nicht nur einfach Sportartikel verkaufen, sondern ihnen den Sport an sich als Freizeiterlebnis vermitteln. In dieser Disziplin werden wir in Liechtenstein und der Schweiz wohl Spitzenreiter sein», so Philipp Brogle. Diesbezüglich sind auch schon einige Aktivitäten geplant: Kurse in Nordic Walking und Carving sowie Beachvolley-

ball-Turniere im Sommer sind erste Events, die vom «World of Sports»-Team organisiert werden.

Auch im optischen Bereich und punkto Einrichtung wird die «World of Sports» einen einzigartigen Status in der Region erhalten. «Die Aussenansicht des Gebäudes soll mit grossen Sportwerbeplakaten einen hohen Wiedererkennungswert garantieren», erklärt Marketingleiter Wolfgang Ender. Im Innenbereich wird das dreistöckige Gebäude in verschiedene Erlebniswelten, je nach Sportart – wie zum Beispiel Skisport oder Outdoor und Trekking – aufgeteilt sein.

Grosse Produktpalette

Als Mitglied der weltweit bekanntesten Händlerorganisation «Intersport» erhofft sich das

«World of Sports»-Team über die Grenzen Liechtensteins hinaus Synergieeffekte nutzen und vom globalen Werbeeffekt der Marke «Intersport» profitieren zu können. In Bezug auf das Einzugsgebiet sagt Wolfgang Ender: «Grob abgesteckt wollen wir Kunden vom Boden- bis zum Zürichsee anlocken. Dies können wir dank unserer guten Lage in der Nähe der Autobahn auch erreichen.»

In Sachen Produkte will sich Brogle Intersport von der hiesigen Konkurrenz abheben. Unter anderem werden viele Markenartikel zum Sortiment gehören, die im normalen Grosshandel nicht erhältlich sind. Doch auch das Preis-Leistungsverhältnis soll stimmen und für jedes Portemonnaie wird etwas zu finden sein.

... dann geht man aufrechter

Impulsreferat zur Wanderausstellung «Familie und Beruf in Balance»

VADUZ – «Worum dreht sich Ihr Leben?» Um diese Frage dreht sich derzeit die Wanderausstellung «Familie und Beruf in Balance» an der Hochschule Liechtenstein. Zur gestrigen Eröffnung luden die Stabsstelle für Chancengleichheit und die Kommission für Chancengleichheit der Hochschule zu einem Impulsreferat.

• Martin Risch

Stabsstelle und Kommission für Chancengleichheit hatte gestern einen ausgewiesenen Fachmann zur Eröffnung geladen. Prof. Eberhard Ulich, früherer Leiter des Instituts für Arbeitspsychologie an der ETH Zürich, erörtere in einem Impulsreferat aktuelle Fragen wie persönlichkeitsförderliche Arbeitsinhalte, lebensfreundliche Arbeitszeiten und familienfreundliche Arbeitsorte.

Gesundheit fördern

Eins vorweg: Ulich hält nichts vom Begriff «Work-Life-Balance». «Den Begriff halte ich für fatal», so Ulich. Es gelte nicht nur Arbeit und Leben in Einklang zu bringen, sondern alle verschiedenen Lebensbereiche, vor allem auch den der Familie auszubalancieren. Als die wichtigste Voraussetzung dafür und grösste Herausforderung in der Zukunft sieht Ulich die Gesundheit. Immer mehr Menschen leiden aufgrund der Arbeitsbedingungen an psychischen Erkrankungen. Untersuchungen in Deutschland belegen allein für den



Prof. Eberhard Ulich im Gespräch mit Trudi Ackermann, Petra Brunhart-Eichele und der zuständigen Regierungsrätin Rita Kieber-Beck.

Zeitraum zwischen 2001 und 2003 eine Zunahme der psychischen Erkrankungen bei Erwerbstätigen von 50 Prozent. Die depressive Verstimmung rangiert in den vordersten Rängen bei der Krankheitsliste infolge von Stress am Arbeitsplatz. Was kann man tun? Für Ulich ist klar, dass nur eine persönlichkeitsförderliche Arbeitsgestaltung Besserung verspricht. In der Forschung unterscheidet man bereits zwischen biologischer und menschengemachter Alterung beziehungsweise von «arbeitsinduzierter» Alterung. Die «Voralterung» kann demnach bis zu 15 Jahre betragen. Die heutigen Arbeitsgestaltungsmodelle seien Sackgassen bei denen sowohl Männer als auch Frauen alt aussehen. Deshalb ist es nach Ulich nicht richtig von

Chancengleichheit zu sprechen. Was nützt der gleiche Zugang in die Sackgasse. Die Sackgassen müssen weg!

Eine Basis für einen ausgeglichenen Lebenshaushalt schafft man laut Ulich mittels sinnvoller Aufgabengestaltung. So müssten die Arbeitsplätze vermehrt Richtung ganzheitlich statt monoton ausgerichtet werden. Versuche mit veränderten Arbeitsmodellen hätten gezeigt, dass Menschen selbstbewusster werden. «Freie Menschen gehen aufrecht», so Ulich.

Planbarkeit ist wichtig

Was die Arbeitszeitmodelle angeht, fordert Ulich vor allem die «Planbarkeit» ein. Diese sei absolut unabdingbar für ein geregeltes Fa-

milienleben. Von Erhöhung der Arbeitszeiten rät Ulich ab. Es müsse viel eher vermehrt daraufhin gewirkt werden, dass es auch andere Bereiche im Leben gibt, die erfüllend sein können, so zum Beispiel die Vaterrolle. Mit dem Ausblick, dass es in Zukunft nie mehr derart viel Erwerbsarbeit geben wird wie früher, sind sowieso andere Modelle von Nöten. Eins davon wäre ein Grundeinkommen für alle, das die materielle Existenz absichert. Dazu eine Beteiligung an der Erwerbsarbeit und schliesslich eine Beteiligung an allgemeinnützlicher Betätigung, beispielsweise im Sozialbereich (Pflege). Es gelte die gesellschaftliche Anerkennung solcher Modelle zu fördern, so Ulich.

Die Ausstellung «Familie und Beruf in Balance» dauert bis zum 29. Oktober. www.hochschule.li

ANZEIGE